

27.06.2009

Paradies für Oldtimer-Fans

**Von Benjamin Kilb**

Das Oldtimer-Paradies entsteht im Fechenheimer Industriegebiet in einer ehemaligen Fabrik. Auch für ein gastronomisches Angebot will Investor Marc Baumüller sorgen.

Fechenheim. So sieht also das Ergebnis jener «Kernbohrungen» aus, die Marc Baumüller anspricht: Löcher – einen Zoll breit – geben den Blick aufs erste Obergeschoss in der einstigen Mayfarth-Fabrik im Fechenheimer Industriegebiet frei, bloß sieben Zentimeter dick ist die Decke. Doch solange die Statik einen Mercedes SL230 sowie einen Alfa Romeo Giulietta Sprint trägt, scheint der Beton zuverlässig. Bis die sogenannte Klassikstadt im Frühjahr 2010 eröffnet, sollen zum Glück noch zehn Zentimeter aufgegossen werden, versichert der Unternehmensberater.

Einen Blick auf den frisch entkernten Gebäudekomplex in der Orber Straße 4 gewährt der 37-jährige Darmstädter seinen Gästen aber. Er kann es schließlich kaum abwarten, der Öffentlichkeit endlich jene Errungenschaft zu präsentieren, für die er und sechs weitere Investoren gut zweieinhalb Jahre mit dem Bund verhandelten. «Wir hatten uns in das Gebäude verbissen, für unsere Zwecke ist es perfekt», sagt Baumüller.

Entstehen soll auf den 16 000 Quadratmetern Nutzfläche ein Paradies für Oldtimer-Freunde; genauer: ein Service-Zentrum mit Spezialwerkstätten sowie Räume für die auf Oldtimer spezialisierten Händler.

Perfekt für den Zweck

Um die teils legendären Schlitten zu schützen, werden diese hinter einer Glaswand präsentiert. Zwei bereits vorhandene Schwerlasten-Aufzüge werden von Baumüller und Co. verwendet, um die Autos ins zweite Obergeschoss zu bugsieren.

Ebenso ist ein kulturelles Forum rund um klassische Automobile in Planung, das einmal als Unterkunft für Oldtimer-Fanklubs dienen soll. Neben einem Restaurant und einem Biergarten kündigen die Unternehmer zudem eine flexibel vergrößerbare Veranstaltungsfläche an. Und auch der TÜV Rheinland will sich als Partner beteiligen: Künftig könnten somit die Boliden nach Kauf oder Reparatur gleich im selben Gebäude ihre Straßentauglichkeit bescheinigt bekommen. Baumüller und seine Mitstreiter hoffen bei der «Klassikstadt» auf die Reize alter, gepflegter Autos. Statt von den Besuchern Eintritt zu verlangen, wollen sie das Projekt über die Mieteinnahmen der Werkstätten und Bars finanzieren.

Baumüller schätzt, dass das Vorhaben etwa zehn Millionen Euro an Investitionskosten verschlingen wird. Auch wenn sich das Gebäude in einem guten Zustand befunden habe, müssten Bauphysik, Mauern und Fenster der

1910 erbauten Backsteinfabrik saniert werden. «Piekfein werden die Hallen aber nicht werden», sagt der Darmstädter. «Der Industriecharakter bleibt erhalten.»

Für das Konzept der «Klassikstadt» orientierte sich Baumüller an ähnlichen Projekten: Unter dem Namen «Meilenwerk» wurden bereits Oldtimer-Tempel in denkmalgeschützten Gebäuden in Berlin (2003) und Düsseldorf (2006) eröffnet. Ein drittes «Meilenwerk» soll in Böblingen bei Stuttgart entstehen. Baumüller glaubt, dass auch im Rhein-Main-Gebiet genug Oldtimer-Fans leben, um die «Klassikstadt» profitabel zu machen.

Hochburg der Oldtimer

Kommen im Bundesdurchschnitt auf 10 000 Menschen 36 Oldie-Besitzer, sind es im Rhein-Main-Gebiet bis zu 64 Freunde alten Chroms.

Die Mayfarth-Fabrik mitsamt den drei Gebäuderiegeln wurde 1908 vom Architekten und Denkmalpfleger Carl Wolff entworfen. Insgesamt erstreckt sich die Anlage über 4000 Quadratmeter Grundfläche. Nachdem Teile des Gebäudes im Zweiten Weltkrieg verbrannten, wurde die Fabrik als Gießerei genutzt.

1960 errichtete der Bund dort eine Außenstelle der Bundesdruckerei, zuletzt nutzte die Zollverwaltung die Räume als Lager. Seit 2004 stand die Mayfarth-Fabrik zum Verkauf.

Vom bis

© 2009 Frankfurter Neue Presse

(cached version 2009-06-27 15:24:05, next update: 15:44:05)